



aus: Wetterauer Zeitung

vom:01.02.2014

Johanneskirche weckt Emotionen

Gemeindeversammlung: Längere Diskussion um Erhalt – Spenden reichen bei Weitem nicht für Umbau

Bad Nauheim (aag). Eine lebhaft entwickelte sich in der Gemeindeversammlung der evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, als es um die Zukunft der Johanneskirche ging. Den Bericht der Ausschüsse des Kirchenvorstands zu den vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Jahr und den Ausblick auf 2014 hatten die etwa 60 anwesenden Mitglieder zuvor ohne großen Diskussionsbedarf zur Kenntnis genommen.

Dann kam ein Gemeindeglied noch einmal auf das Dauerthema Johanneskirche zu sprechen. Vor einigen Jahren hatte der Kirchenvorstand nach intensiver Diskussion beschlossen, dieses Gotteshaus im Grundsatz als Ergänzung zur Dankeskirche und zum Gemeindezentrum Wilhelmkirche zu erhalten. Gerade für Trauungen und kleinere Konzerte erfreut sich diese Kirche nach wie vor großer Beliebtheit. Klar ist aber auch: Die notwendigen Umbauten für Beleuchtung, Belüftung, Toiletten und für eine Küche erfordern einen hohen finanziellen Aufwand – der Kirchenvorstand rechnet mit etwa 80000 Euro.

Im vergangenen Jahr wurde nach Aussage des Kirchenvorstands einiges getan, um das Gebäude mit Leben zu erfüllen: Gut besuchte Kammer- und Solokonzerte und die abwechslungsreiche und kurzweilige Reihe der Sommergäste seien Beispiele. Um Spenden einzusammeln, wurden mehr als 700 Briefe verschickt und unzählige Broschüren verteilt. Auf diese Weise kamen bislang etwa 20000 Euro zusammen – nach Angaben der Verantwortlichen zu wenig, um die Johanneskirche auf Dauer zu erhalten.

Die zahlreichen Wortmeldungen in der Gemeindeversammlung machten deutlich: Das



Auch die Partnerschaft mit kirchlichen Gemeinden im französischen Chaumont war Thema auf der Gemeindeversammlung, am Pult Pfarrer Dr. Ulrich Becke. (Foto: aag)

Thema weckt nach wie vor Emotionen, aufgeben möchte die Johanneskirche kaum jemand. Kirchenvorsteher Ulrich Schröder wies darauf hin, dass es ohne das persönliche Engagement derer, die sich für die weitere Nutzung der Kirche aussprechen, nicht gehen wird. Ein Artikel im aktuellen Gemeindebrief, der die Situation darstellt, sei bislang ohne jede Reaktion geblieben – laut

Schröder ein enttäuschendes Indiz. Immerhin: Die Gemeindeversammlung erfüllte nun genau den ihr vom Vorstand zugeordneten Zweck – deutlich zu machen, dass die Gestaltung des Gemeindelebens alle daran Interessierten angeht und gemeinsam vorangetrieben werden muss. Klar ist vorerst nur: Das Thema wird die Gemeinde wohl noch lange beschäftigen.